

## Zwischenbericht – University of Connecticut, Storrs

### Akademisches Jahr 2025/26

Ich habe mich für einen Auslandsaufenthalt von einem ganzen akademischen Jahr in den USA entschieden. UConn wählte ich als meine Zweitwahl wegen der Lage in den USA. Dort fühle ich mich bisher sehr wohl.

#### Leben auf dem Campus

Für mein Auslandsjahr wollte ich gerne an die Ostküste der USA, und der Campus hat mir auf den Bildern auf der Webseite gut gefallen. Nach meinem ersten Semester kann ich sagen, dass der Campus sehr schön angelegt ist und die Lage sehr praktisch ist, um mal für ein Wochenende zu verreisen. Dies ist wichtig, denn es muss einem bewusst sein, dass der Campus selbst mitten im Nirgendwo liegt und dass Storrs, der kleine Ort, zu dem er gehört, nur ein paar Restaurants und eine Bar hat. Eine Mall und größere Geschäfte wie Walmart und Target sind mit dem Auto etwa 30 min und mit dem Bus bis zu über einer Stunde entfernt.

Ich hatte trotzdem viel Spaß auf dem Campus, denn aufgrund der isolierten Lage findet dort viel studentisches Leben statt. Am Freitagabend werden immer Aktivitäten in der Student Union angeboten, und es gibt ein Movie-Theater. In der Student Union und teilweise in den Dorms gibt es auch Game Rooms, ausgestattet mit Billard- und Tischtennistischen sowie Gaming-Zubehör. Außerdem gibt es viele Clubs, denen man beitreten kann. Ich bin z.B. dem Knitting Club, Dumbledore's Army und dem Line Dance Club beigetreten. Das Rec Center auf dem Campus ist ebenfalls gut ausgestattet inkl. Sportkursen, Schwimmbecken, Sportfelder und Equipmentverleih, z.B. von Badmintonschlägern. Es gibt auch das Adventure Center, in dem Camping- und Kletterausrüstung erhältlich ist. Das Adventure Center verleiht auch Fahrräder (für ein Semester 70\$; man kann aber auch für kürzere Zeiträume mieten). Ich hatte mir eins gemietet, habe es aber kaum genutzt, da alle Kurse sehr leicht zu Fuß erreichbar sind. Das Rec Center kostet etwa 200\$ pro Semester – es lohnt sich. Auch gibt es viele Spiele verschiedener Sportteams der Uni auf dem Campus, für die man als UConn-Student kostenlos Tickets bekommt. Bei den Spielen merkt man besonders viel vom School-Spirit, was sehr viel Spaß macht. UConn hat sehr gute Basketballteams. Besonders empfehlen kann ich, sich die Eishockeyspiele anzuschauen. In meinem ersten Semester habe ich mich schnell mit einer Gruppe von anderen Exchange-Students angefreundet, weil wir in derselben Situation waren und ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Man kommt aber durch Clubs, Kurse und zufällige

Treffen von Leuten im gleichen Dorm auch schnell mit Amerikanern in Kontakt, wodurch sich Freundschaften entwickeln.

## Kurse

Der Anspruchslevel bei den Kursen ist in den USA niedriger als in Deutschland. In allen meinen Kursen empfand ich die Klausuren usw. deutlich einfacher als in Deutschland. Auch gibt es in den meisten Kursen sehr viel mehr Prüfungsleistungen, wodurch eine einzelne Note deutlich weniger Gewicht hat und man leicht schlechte Noten ausgleichen kann. Wie viel Spaß ein Kurs macht, hängt, wie in Deutschland auch, vom Professor ab. Jedoch sind diese in den USA deutlich lockerer unterwegs, und es ist selbstverständlicher, sich im Lern-/Arbeitsprozess für Unterstützung an Professoren zu wenden. Kurslevel sind in einem Nummernsystem organisiert (1000, 2000, 3000, 4000), wobei 1000er-Level-Kurse meist Einführungsvorlesungen sind und 3000er- bis 4000er-Level-Kurse höheren Seminaren in Deutschland entsprechen. 5000er-Kurse gibt es auch, jedoch sind diese vor allem für Masterstudenten vorgesehen. Wenn man in der Einschreibungsphase in einen gewünschten Kurs nicht reinkommt, kann man als Austauschstudent oft mit Erfolg die Professoren persönlich fragen, ob man nicht doch teilnehmen kann. Ich habe die Chance des Austauschsemesters genutzt, um Kurse zu belegen, die ich in Deutschland nicht belegen würde/belegen kann. Zum Beispiel habe ich einen Einführungskurs in American Sign Language belegt, der sehr viel Spaß gemacht hat und den ich auf jeden Fall weiterempfehlen kann.

## Wohnen

Ich habe mich für On-Campus-Housing entschieden, um möglichst nah an allem zu sein. Ich bin im McMahon Dorm gelandet, welcher sehr zentral liegt. Das Wohnen dort gefällt mir. Zur typisch amerikanischen College-Erfahrung gehört es, sich das Zimmer mit mindestens einer anderen Person zu teilen. Vor Beginn des Semesters war ich etwas skeptisch, was das anging, vor allem, weil es für mich für ein ganzes Jahr sein würde. Ich bereue es nicht. Man gewöhnt sich schnell daran, das Zimmer zu teilen, und ich verstehe mich sehr gut mit meiner Zimmernachbarin, einer Amerikanerin. In McMahon teilt man sich Bad und Klo mit mehreren anderen Zimmern auf dem Gang (traditional housing). Dies gilt auch für die Dorms am North Campus, in denen die meisten Austauschstudierenden untergebracht sind. Das Bad wird täglich von einer Reinigungskraft geputzt, und man muss sich zum Putzen nicht mit Leuten organisieren, die ein anderes Sauberkeitsverständnis haben als man selbst.

Wohnt man in den Dorms, muss man verpflichtend einen Meal Plan kaufen, da es dort keine Küchen gibt, in denen man sich selbst etwas kochen könnte. Das günstigste Modell reicht dabei völlig aus. UConn hat 8 Dining Halls, in denen man mit dem Meal Plan so oft und so viel Essen kann, wie man möchte. Das Essen in den Dining Halls ist akzeptabel; man findet eigentlich immer etwas, was gut schmeckt (Ich kann die Swedish Meatballs in CT Dining Hall und die Pizza in South Dining Hall empfehlen). Vegetarier sollten jedoch gewarnt sein: Es gibt zwar immer die Möglichkeit, vegetarisch zu essen, allerdings hält sich die Auswahl meist sehr in Grenzen. Ansonsten gibt es in der Student Union auch einige Restaurants und einen Convenience Store, in dem man sich etwas kaufen kann.

## Finanzen

Für Housing in einem Rate-2-Dormitory und dem Meal-Plan bezahlt man pro Semester etwa 7.700\$. Es fallen noch einige zusätzliche administrative Gebühren und Kosten für Kursmaterial an, die sich auf etwa 600\$ belaufen. Meinen Hin- und Rückflug habe ich für etwa 700€ gebucht. Das Besorgen des Visums hat etwa 247\$ gekostet. Man sollte auch ein Budget fürs Reisen einplanen. Ich habe öfter mit anderen Exchange-Students Reisen unternommen. So haben wir uns in Neuengland zusammen z.B. Cape Cod, Providence, NYC und Boston angeschaut und auch eine weitere Reise nach Florida mit Orlando und Miami gemacht. Mit einer Gruppe ist es tendenziell günstiger als alleine. Ich habe fürs Reisen in meinem ersten Semester ungefähr 2.500\$ ausgegeben.

## Bewerbung und Vorbereitung

Den Bewerbungszeitraum für den Platz habe ich als die stressigste Phase der Vorbereitung erlebt. Man sollte sich schon einige Zeit vor der Bewerbungsfrist daran setzen, denn für das Einholen von Empfehlungsschreiben von Professoren und den TOEFL-Test muss man genug Zeit einplanen. Termine für den Test sind nicht immer zeit- und ortsnah verfügbar, und das Verfassen von Bewerbungsschreiben für den Platz sowie mögliche Stipendien, nehmen Zeit in Anspruch, welche teils durch die üblichen anstehenden Aufgaben während eines Semesters eingeschränkt ist.

Nun zur Vorbereitung: Ihr kriegt zu jeder Phase der Vorbereitung Mails und (von Seiten UConn) Webinare, die euch Schritt für Schritt durch den Prozess führen. Mein größter Tipp für diese Phase: Kümmert euch zeitig um Dinge, die anstehen. So haltet ihr den Stresspegel geringer und ihr habt einen Zeitpuffer im Fall von Komplikationen. Zum Beispiel fiel meine Vorbereitungszeit in den Zeitraum, in dem Trump die Ausgabe von Visas stoppte. Ich hatte,

weil ich mich zeitig darum gekümmert hatte, mein Visum schon in der Woche vorher erhalten, aber ich weiß von anderen Austauschstudierenden, die noch keinen Visumstermin hatten und deswegen lange nicht wussten, ob sie den Auslandsaufenthalt würden antreten können.

Dinge, welche ebenfalls in dieser Zeit geklärt werden müssen, sind Krankenversicherung, Impfungen, Handyvertrag und Bankkonto sowie Dinge in Deutschland wie das Organisieren von Untermiete, Nachsendeaufträgen oder Kündigen von Verträgen etc. Da die UConn-eigene Krankenversicherung teuer ist, habe ich mich für die Auslandskrankenversicherung Langzeit vom ADAC entschieden. Ich habe für 11 Monate 433,80 € gezahlt. Meine Empfehlung bezüglich der gesundheitlichen Vorbereitung: Holt euch die nötigen Impfungen etc. bei eurem Arzt in Deutschland und lasst auch den Fitness-Test dort machen. UConn stellt ein Formular online zur Verfügung, auf dem genau aufgelistet ist, welche Impfungen oder Tests man benötigt. Man kann alles in den USA nachholen, jedoch ist das sehr teuer. Außerdem ist es während der Eingewöhnungstage unnötiger zusätzlicher Stress. Der Fitness-Test ist notwendig, um an Sportclubs (inkl. der Tryouts) teilzunehmen. Selbst wenn ihr jetzt noch nicht vorhabt, einem Clubsport beizutreten, weiß man nie, was sich ergibt, und die Kosten für den Fitness-Test in den USA werden nicht von jeder Auslandskrankenversicherung übernommen. Meine Mobilfunk-/Telefonerreichbarkeit war für mich einfach zu organisieren, da ich Familie in den USA habe, in deren Familienvertrag ich aufgenommen werden konnte und dadurch eine amerikanische eSIM bekommen habe. Ich habe zuvor auch von ehemaligen Austauschstudierenden die Empfehlung erhalten, dass Mintmobile ein sehr guter und preisgünstiger Anbieter ist. Man sollte sich in der Vorbereitungszeit auch Gedanken darüber machen, wie man in den USA bezahlen möchte. Es ist in jedem Fall zu empfehlen, sich eine Kreditkarte zu besorgen (wenn man z.B. ein Auto mieten will, braucht man zwingend eine). Bei der Auswahl eines Kreditkartenanbieters sollte man auf eine möglichst niedrige Auslandsgebühr achten (Vergleichsportale: VERIVOX und check24). Eine Option ist auch, in den USA ein Konto zu eröffnen. Wenn man plant dort zu arbeiten, muss man das zwingend tun. Man kann sich bereits in Deutschland darum kümmern. Es gab in der Orientierungswoche an der UConn aber auch eine Messe, auf der verschiedene Banken und Mobilanbieter vertreten waren, bei denen man ein Bankkonto eröffnen und einen Handyvertrag abschließen konnte.

Bei der Anreise unterstützt euch UConn ebenfalls. So gab es ein Shuttle, das uns Austauschstudierende von den verschiedenen großen Flughäfen der Region abholt und zu den Dorms gebracht hat. Die Austauschstudierenden kommen früher als alle anderen Studierenden auf dem Campus an und haben dann eine Orientierungswoche. Bei uns lag zwischen Ankunft und Orientierungstagen noch ein Wochenende, währenddessen Einkaufstrips

angeboten wurden, um sich die Ausstattung fürs Zimmer usw. zu besorgen. Mir fiel dieses erste Wochenende am schwersten, da man noch kaum Leute kennt, und es auch nicht viel zu tun gibt, um sich abzulenken. Als die Orientierungstage starteten, wurde es dann schnell besser.

## Fazit

Insgesamt kann ich sagen, dass die Entscheidung, einen Auslandsaufenthalt zu machen, eine gute war. Auch bin ich jetzt nach meinem ersten Semester froh, noch ein weiteres vor mir zu haben. Das Gefühl, dass man angekommen ist, hat sich bei mir erst im letzten Monat des ersten Semesters eingestellt. Ich habe sehr viele neue, coole Leute kennengelernt und dabei sehr viel Spaß gehabt. Ich kann UConn jedem empfehlen, der darüber nachdenkt, an der Ostküste einen Auslandsaufenthalt zu verbringen.